

BÖRSE AKTUELL

Xetra-Dax	5.484,85	+0,93%
M-Dax	7.246,15	+0,04%
Tec-Dax	771,54	-0,57%
Euro Stoxx 50	2.664,29	+1,24%
FTSE 100	5.092,33	+0,62%
Dow Jones	9.908,39	-1,04%
Nasdaq	2.126,05	-0,70%
Nikkei	9.951,82	-1,05%
Bundesanleihe (10j)	3,09	-0,32%
Euro (\$ für 1 Euro)	1,3675	-0,12%
Gold (\$ je Feinunze)	1.070,00	+1,69%
Umlaufrendite	2,77	-0,36%
Ölpreis (Brent, \$/Barrel)	69,47	-0,83%

Nikkei - © Nihon Keizai Shimbun, Inc.

Dax legt zu

Bremen (blb). Der Dax hat gestern seine jüngste Talfahrt zunächst gestoppt. Nach drei tiefroten Tagen in Folge stieg der Leitindex nun um 0,93 Prozent auf 5484,85 Punkte. Nachdem er vergangene Woche mehr als drei Prozent verloren hatte, ging es am Morgen deutlich aufwärts und der Index legte in der Spitze über ein Prozent bis auf 5501 Punkte zu. Am Mittag bröckelten die Gewinne mangels impulsgebender Nachrichten wieder ab, um dann gegen Börsenschluss wieder zuzulegen, berichtet Birgit Behnsen vom Asset- und Wertpapier-Management der Bremer Landesbank. Gefragt waren in dem weiterhin schwierigen Marktumfeld vor allem sogenannte defensive Papiere und die Aktien von Daimler.

Streit um Datenleck bei AWD

Weitere Informationen aufgetaucht

Hannover (wk). Die Datenpanne beim Finanzdienstleister AWD weitet sich aus. Der Radiosender NDR Info erhielt nach eigener Darstellung Kenntnis von weiteren 12.000 Datensätzen von Kunden. Diese enthielten unter anderem persönliche Angaben, Telefonnummern, Berufsbezeichnung und Einzelheiten zu Versicherungsverträgen. Bereits im Oktober 2009 waren dem Sender

Manager auf Zeit sind gefragt

Ein Beispiel aus Bremen: Ulrich Kopetzki berechnet für swb den Bau des Kraftwerks in Mittelsbüren

VON ANJA STEINBUCH

Bremen. Ulrich Kopetzki ist seit Mitte Januar kaufmännischer Projektleiter bei der Firma swb Erzeugung in der Theodor-Heuss-Straße in der Bremer Innenstadt. Die Gesellschaft, die wie ihre Schwesterfirmen aus den ehemaligen Stadtwerken Bremen hervorgegangen ist, will in Mittelsbüren ein 450-Megawatt-Gas- und Dampfkraftwerk bauen, um in der Energieproduktion „maximale Flexibilität“ zu erreichen, wie Geschäftsführer Uwe Dahl sagt.

Schließlich scheint die Sonne nicht jeden Tag und auch Windenergie lässt sich nur gewinnen, wenn es weht. Ein Gas- und Dampfkraftwerk aber kann man schnell und problemlos rauf- oder runterfahren. Ulrich Kopetzki wird bis Ende dieses Jahres die genauen Kosten des rund 500-Millionen-Euro-Neubauprojekts berechnen, Erträge kalkulieren und eine Finanzierung planen. Sollte 2013 der Bau des Kraftwerks beginnen, wird er allerdings nicht mehr an Bord sein. Denn Ulrich Kopetzki ist ein Interims-Manager: Der 47-Jährige wurde von swb ausschließlich für die Planung des Neubaus engagiert.

In der deutschen Unternehmenslandschaft vollzieht sich seit einigen Monaten eine Zeitenwende: Die rund 900 Stadtwerke in Vater Staats Hand, jahrzehntelang verspottet als Häuser, in denen der Amtsschimmel wiehert, schütteln sich den Müll aus den Mänteln und ziehen sich neue Kleider über. Das gilt vor allem in der Energieversorgung. vielerorts helfen externe Manager Stadtwerken und lokalen Versorgungsunternehmen in Privathand bei deren Neupositionierung.

„Alltagstrott kenne ich nicht“

Ulrich Kopetzki ist so ein selbstständiger Manager auf Zeit. Bevor er an die Weser kam, war er beim Energiehandelsunternehmen Kom-Strom in Leipzig, beim Energiedienstleister Mark-E in Hagen und bei den Stadtwerken München. „Immer neue Herausforderungen und viel Abwechslung“, machen für ihn den Reiz des Job-Hoppings aus. „Alltagstrott kenne ich nicht.“

Der gelernte Banker sieht den großen Vorteil seines Interims-Managements für swb in „meiner Konzentration auf das Projekt“. Er könne sich anders als festangestellte swb-Führungskräfte, die gleichzeitig operative Aufgaben zu erfüllen haben, ausschließlich um das geplante Kraftwerk kümmern. Das sagt auch Geschäftsführer Dahl: „Mit unseren Bordmitteln könnten wir dieses umfangreiche Projekt nicht stemmen. Einen zusätzlichen Manager fest anstellen, wäre fahrlässig, denn wir wissen nicht, ob wir den auch 2011 und in den Folgejahren noch brauchen. Ein Interims-Manager ist deswegen unterm Strich die



Ulrich Kopetzki vor der swb-Zentrale in Bremen.

FOTO: NINA WEYMANN-SCHULZ

günstigste Lösung.“ Und nicht nur monetär, sondern auch qualitativ, denn ein freier Externer bringe immer auch frischen Wind und neue Ideen ins Haus. „Allerdings muss er auch wissen, wie unsere Branche tickt“, fügt Dahl hinzu.

Für Lutz Penzel, seit vier Monaten als Interims-Manager beim Bremer Technologieberatungsunternehmen Salt and Pepper, liegt der Reiz der Jobs auf Zeit in der „Kombination aus Planung und vor allem der Umsetzung“. Anders als viele Unternehmensberater, die dem Kunden ihr Konzept auf den Tisch legen und dann gehen, müsse ein „Interimer“, wie Penzel sagt, auch „im Tagesgeschäft bestehen“. Gerade bei Change-Projekten, in denen man versuche „aus Betroffenen Beteiligte zu machen“ sei ein Externer oft erfolgreicher als ein Mana-

duzieren soll, mehr als alle Bremer Privatkunden verbrauchen können, setzt das Unternehmen einen neuen Meilenstein. 40 Prozent der installierten Leistung vermarktet die swb an die Deutsche Bahn, bei der jeder zehnte Zug mit Strom aus Bremen fährt.

Interims-Management ist heute in vielen Unternehmen gang und gäbe. Im Schnitt bleiben die Manager auf Zeit zwischen sechs und neun Monate. Die mobilen Führungskräfte helfen beim Aufbau von Vertriebsnetzen im Ausland, führen Fusionen und betriebliche Change-Prozesse durch oder übernehmen die Leitung von speziellen Projekten wie bei der swb.

Erdwig Holste, Kundenbetreuer der Hamburger Firma Management Angels, die Ulrich Kopetzki an swb vermittelt hat und Marktführer in Norddeutschland ist: „Früher tummeln sich auf dem Markt vorwiegend ältere Herren ab Ende 50, die Betrieben in schwierigen Situationen zur Seite sprangen. Heute sind die Manager auf Zeit in allen Branchen und Funktionen tätig, werden als Spezialisten oder Generalisten nachgefragt. Sie übernehmen operative Projekte vom Konzern bis zum kleinen Mittelstand und starten mitunter in wenigen Tagen. In unserem Manager-Pool liegt der Alters-Durchschnitt bei Mitte 40, etwa 20 Prozent der Manager sind weiblich.“

Als Provider nehmen die Management Angels dem Unternehmen die Suche nach den idealen Führungskräften auf Zeit ab, den Qualifikations-Check und die Projektbegleitung. Holste: „Bei Führungskräften geht es immer um den bestgeeigneten Kandidaten für den Kunden und das Projekt. Diesen zeitnah vorzustellen, ist der größte Mehrwert, den wir unseren Kunden bieten.“

Im Schnitt 950 Euro pro Tag

Neu ist in Deutschland, dass sich zunehmend auch der öffentliche Bereich, beispielsweise die kommunale Energieversorgungs- und Gesundheitswirtschaft, für diese moderne Dienstleistung öffnet. Derzeit können die „Engel von der Waterkant“ aus einem Pool von 1500 Interims-Managern auswählen. Diese kosten je nach Qualifikation und Seniorität im Schnitt rund 950 Euro am Tag. Holste: „Abgerechnet werden ausschließlich die geleisteten Tage, die Einsätze sind flexibel auf den Bedarf des Unternehmens abgestimmt.“

Laut Branchenverband AIMP gibt es bundesweit rund 12.000 Interims-Manager. Das Volumen des Marktes 2008: rund 1,6 Milliarden Euro. Seit 2004 ist dieser Bereich Jahr für Jahr zweistellig gewachsen. Holste: „Im deutschen Markt gibt es weiterhin viel Nachholbedarf für flexible und punktgenaue Management-Lösungen, gerade in Krisenzeiten.“